

Eine Allianz für Kinder

Ministerpräsident besucht Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

„Begegnungen – eine Allianz für Kinder“ heißt Peter Maffays aktuelles Projekt für Kinder in Not. Das Projekt hat den Bayerischen Ministerpräsidenten und den Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB) zusammengeführt: Eine Begegnung zwischen Dr. Günther Beckstein und Dr. Janusz Rat mit gesundheitspolitischem Gedankenaustausch fand am Freitag, 11. Januar im Zahnärztheaus Bayern statt. Und die beiden schmiedeten eine Allianz für Kinder.



Fotos: KZVB

Eine gute Atmosphäre – Basis für den politischen Dialog: KZVB-Öffentlichkeitsreferent Dr. Michael Gleau, Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein, der stellvertretende KZVB-Vorsitzende Dr. Martin Reißig und KZVB-Geschäftsführer Dr. Walter Donhauser (v.l.n.r.); im Hintergrund Organisator Hans-Georg Kürten

„Dieser Besuch zeigt uns die Wertschätzung, die die Bayerische Staatsregierung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns und den bayerischen Zahnärztinnen und Zahnärzten entgegenbringt“, so Rat in seinem Grußwort gegenüber Beckstein und rund 60 geladenen Gästen. Es war der erste Besuch eines Ministerpräsidenten im Zahnärztheaus Bayern. Anlass war die Unterstützung einer humanitären Aktion durch die KZVB. Bei einer Kunstauktion zugunsten des Projekts „Begegnungen – eine Allianz für Kinder“ hatte die KZVB ein Bild des Künstlers Herman ersteigert. Mit „Begegnungen“ hat Maffay ein weltweites Netzwerk mit Künstlern, Politikern und Personen des öffentlichen Lebens geknüpft, das sich in den Dienst der Kinder dieser Welt stellt. Das ersteigerte Bild ist farbenfroh und

charakteristisch mit den Ecken und Kanten seiner Figuren. Herman bezieht auch die Außenkanten der Leinwand in seine Werke mit ein. „So schafft er es, aus dem gegebenen Spielraum das Maximum herauszuholen – ganz wie wir Zahnärzte es für unsere Patienten auch tun“, erklärte Rat.

Sozialer Einsatz mit Erfolg

Zahlreiche Prominente hatten die Bilder der Auktion signiert und dadurch noch wertvoller gemacht. Als die KZVB das von Beckstein signierte Bild ersteigerte, sagte der Ministerpräsident spontan zu, die KZVB zu besuchen und das Bild aufzuhängen. Am 11. Januar hat er sein Versprechen eingelöst. „Ich wollte schlichtweg einen Beitrag leisten für einen guten Zweck“, so der Ministerpräsident. Rat betonte, wie wichtig es sei, „dass sich Politiker, Institutionen, Organisationen und Unternehmen für sozial Schwache einsetzen.“ Der KZVB-Vorsitzende hob auch das soziale Engagement der Körperschaft hervor, beispielsweise den Malwettbewerb „Zukunft mit Biss“, den die KZVB mit der Münchner-Kindl-Stiftung veranstaltet hatte. „Wir unterstützen das Engagement unserer Mitglieder für Kinder in aller Welt, sei es durch die Errichtung von Kinderzahnstationen im Rahmen von Unesco-Hilfsprojekten oder für die Opfer der Tsunami-katastrophe.“ Rat wies auch auf die gesellschafts-



Beckstein: „Der Gesundheitsfonds kann nur kommen, wenn die Voraussetzungen dafür erfüllt sind.“

politische Rolle der KZVB hin – vom Sicherstellungsauftrag über Patientenaufklärung bis hin zur Unterstützung von Prophylaxemaßnahmen bei Kindern und Jugendlichen. Bei der Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit (LAGZ) engagiere sich die KZVB über Spenden und durch die aktive Mitarbeit des stellvertretenden Vorsitzenden der KZVB, Dr. Martin Reißig, im LAGZ-Vorstand. An dieser Stelle begrüßte Rat auch den Vorsitzenden der LAGZ, Dr. Herbert Michel, stellvertretend für die zahlreichen führenden Standesvertreter und Hochschullehrervertreter. „Die LAGZ organisiert, dass Zahnärzte in die bayerischen Kindergärten und Schulen fahren und dort Kindern mit altersgerechten pädagogischen Konzepten und mit Spaß vermitteln, wie sie ihre Zähne richtig pflegen“, führte Rat gegenüber dem Ministerpräsidenten aus. „Der Einsatz lohnt sich: Bayerns Kinder und Jugendliche haben im Weltvergleich Spitzenwerte, was ihre Zahngesundheit angeht – ein Verdienst jahrzehntelanger erfolgreicher Präventionsbemühungen, die ihresgleichen in der Medizin suchen.“

Bundesgesundheitsministerin in Verzug

Dennoch seien viele seiner zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen enttäuscht, weil sie den Eindruck haben, dass all dies vom Gesetzgeber nicht anerkannt, sondern durch immer mehr Restriktionen bestraft werde. Rat kritisierte die Ausgabenbegrenzungen im Gesundheitswesen mit ihren vielfältigen Auswirkungen und die Budgetierung zahn-erhaltender Maßnahmen. Beim Treffen des Ministerpräsidenten mit dem KZVB-Vorsitzenden nahm die aktuelle gesundheitspolitische Situation breiten Raum ein – in den Reden ebenso wie in den an-



„Der Gesundheitsfonds ist ein Instrument des Zentralismus“: Harsche Kritik am Fonds übt der KZVB-Vorsitzende Dr. Janusz Rat auch während des Beckstein-Besuchs im Fernsehinterview.



Vom Ministerpräsidenten an der Außenkante signiert: Ein Bild des Künstlers Herman, das die KZVB zugunsten von Kindern in Not ersteigert hatte.

schließenden Medienberichten. Beckstein schilderte die Härte der politischen Auseinandersetzungen in diesem Bereich. Bei der Verabschiedung des Gesundheitsfonds sei unklar gewesen, wie viel Geld durch den Fonds aus Bayern abfließen werde. „Die Meinungen dazu gingen um deutlich mehr als den Faktor zehn auseinander.“ Er sei der Meinung, dass der Fonds nur kommen könne, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind. „Damit ist die Bundesgesundheitsministerin noch erheblich in Verzug“, so der Ministerpräsident zu den anwesenden Zahnärzten, Journalisten und Mitarbeitern der KZVB.

Es geht um den sozialen Frieden

Ähnlich hatte sich wenige Tage vor dem Treffen Becksteins Stellvertreterin, die bayerische Sozialministerin Christa Stewens, geäußert. Rat brachte seine Anerkennung zum Ausdruck, dass Beckstein und Stewens immerhin „den Mut gefunden haben, sich kritisch gegenüber dem Fonds zu äußern.“ Klar sei die Position der KZVB: „Der Fonds gehört nicht aufgeschoben, sondern aufgehoben und die Budgetierung ebenso.“ An den Ministerpräsidenten richtete der KZVB-Vorsitzende die Bitte, darauf zu achten, dass nicht an der medizinischen und zahnmedizinischen Versorgung der bayerischen Patienten gespart wird. Das bedeute vor allem, dass die Kostenstruktur der bayerischen Praxen bei den Berechnungen zum Gesundheitsfonds Berücksichtigung finden müsse. „Es geht nicht nur um Arbeitsplätze und Wirtschaftskraft. Es geht vor allem um den Erhalt einer hochwertigen medizinischen Versorgung und um den Erhalt des sozialen Friedens in Bayern.“ Rat bot dem Ministerpräsidenten an: „Sie können jederzeit auf uns zukommen, wir erleben täglich die Behandlungsrealität in unseren Praxen.“ Beckstein meinte abschließend: „Wir sollten das Gespräch fortsetzen.“

Julika Sandt